Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 25 (1869)

Heft: 37

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

25. Bd. 1869. **№ 37.** 11. September.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Wochenchronik.

Sonntag.

Der Antrag des Stadtrathes von Luzern, eine Progressiv-Hundesteuer einzuführen, wird verworfen, weil von Seite der Bedrohten eine Hundestricke in Aussicht gestellt wurde. Bellen muß sind.

Montag.

Hr. Scheuchzer in Zürich trägt auf Abschaffung des Ohmgelds an. Sämmtliche Wirthe und Weinhändler votiren ihm eine Dankadresse. Der Mutz kratzt sich in den Haaren und brummt: „Wird nicht geschnupft!"

Dienstag.

Hr. Backunin, Arbeiter im Weinberge des Herrn, Hr. Ph. Becker, künstlicher Samendüngerfabrikant und Hr. Amand Gögg, Felleisenmacher, finden sich am Arbeiterkongreß in Basel ein.

Mittwoch.

Der Telegraph meldet aus Paris, daß die Urinverhaltung des Kaisers fortdaure. Prinz Plonplon dagegen läßt es fortwährend radikal laufen; der Senat hält das Sacktuch vor die Nase.

Donnerstag.

Eine Abordnung aus Frankfurt nach Berlin besucht im Vorbeifahren den Müller von Sans-Souci, um von ihm die Adresse der bekannten Richter in Berlin zu erfragen.

Freitag.

Die internationale Gotthardkonferenz macht einen vergeblichen Versuch sich in Bern zu versammeln. Der freie Rhätier an der Spitze der Männer von Küblis jagt sie auseinander.

Samstag.

Die internationale Arbeiterdelegirten-Versammlung geht, nachdem sie 8 Tage Blauen gemacht, auseinander. Es wird nachgewiesen, daß trotz der Stricke dieser Arbeiter während der letzten Woche in Europa kein Streich weniger gearbeitet wurde, als sonst.

Der russische Koloß.

„Qui trop embrasse, mal étreint."

Schreibebrief des Jakobli Thunidgut, dato Leibgardist des Vizekönigs von Aegypten, an seinen Schatz daheim.

Liebes Eliseli! Du hast hoffentlich schon längst deine Aeuglein abgetrocknet, die von so reichlichen Thränen überflossen, als wir Abschied nahmen. Warum wegen mir weinen? Mir geht es sehr gut hier in ägyptischen Diensten, viel besser als früher beim Papst oder in Napel unten. Wir haben eine Uniform, schöner nützt nüt, und alle Tage einen Fünfliber auf die Hand; und zu thun gibt's nichts, als auf den Pyramiden Wacht zu stehen und aufzupassen, daß kein Türk mit einer seidenen Schnur über die Landenge von Suez herüberkommt.

Mit der seidenen Schnur verhält es sich nämlich so: wenn der Großtürk zu Konstantinopel einen Zahn auf einen seiner Paschas mit 3 bis 4 Roßschweifen hat, so schickt er ihm durch einen Sklaven ein schönes Kompliment und einen seidenen Packfaden. Die türkische Höflichkeit erfordert dann, daß sich der betreffende Pascha damit die Gurgel zusammenschnüre, bis er den Lälli herausstreckt, was sehr unangenehm ist. Dieses geschnürte Präsent zu vermeiden, hat nun der Vizekönig, was man hier „Khedive" nennt, einen Kordon von lauter Schweizern um seinen Palast herum aufgestellt. Sieht einer von uns einen verdächtigen Türken heranschleichen, — pink! Er haut ihm Eins auf den Kopf und wirft ihn in den Nil, wo ihn die vizeköniglichen Krokodiller zum Frühstück verspeisen.

Du siehst, liebes Eliseli, daß wir hier ein sehr plaisirliches Leben führen. Wenn nur der Wein nicht so theuer wäre, — das ist die Schattseite in Aegypten. Das kommt daher: weil den Türken der Wein verboten ist, so trinken sie desto mehr und unserein muß für jede Flasche einen ganzen Tagessold bezahlen. Dafür essen wir um so

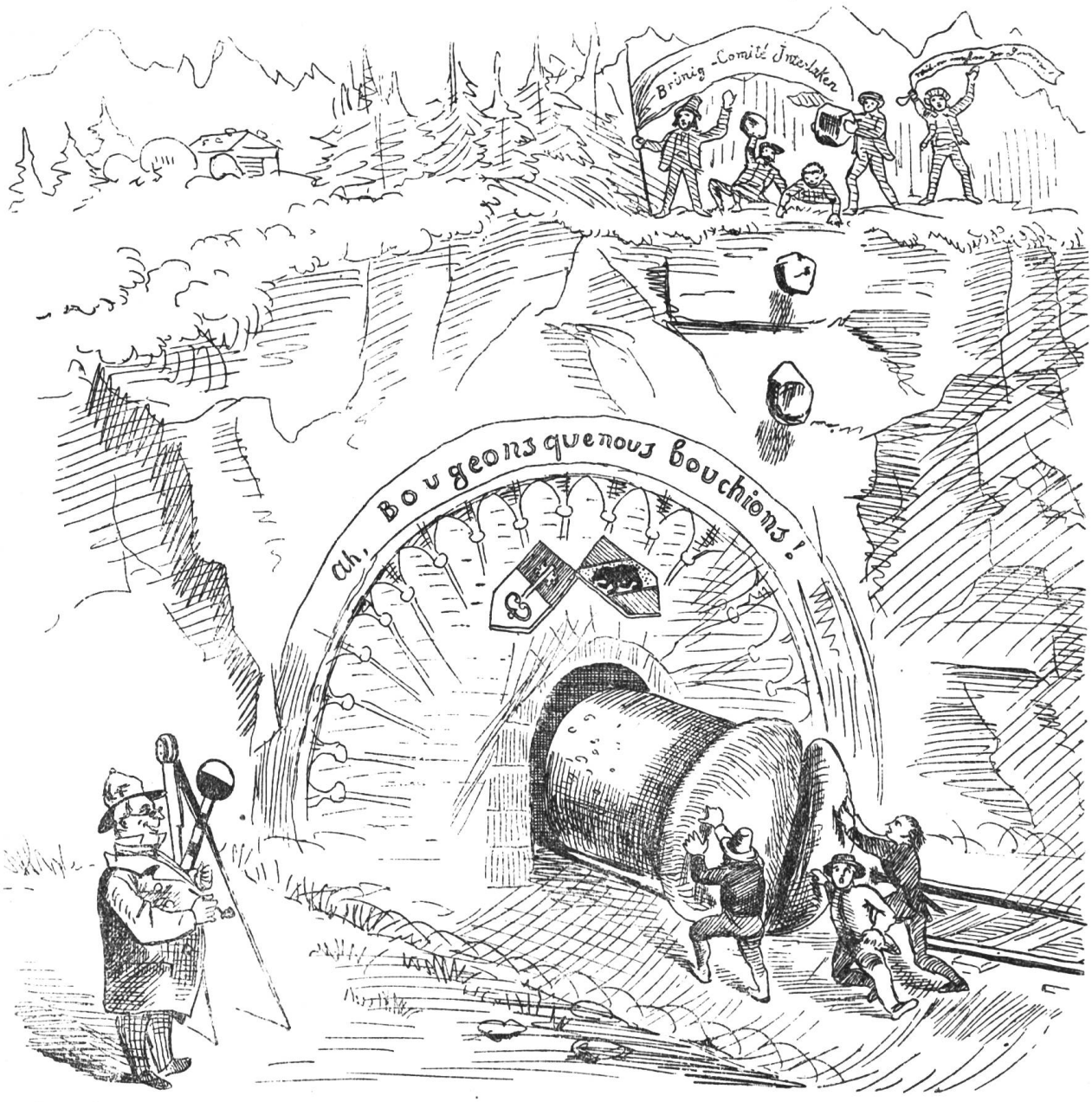
mehr Opium, wovon man auch einen Rausch bekommt.

Nach 6 Jahren, wenn bis dahin die seidene Schnur nicht an die Adresse gelangt ist, bekommen wir Pension, nämlich jeder von uns ein Landgut von circa 50 bis 100 Jucharten, lauter Nilwässermatten; zum Trinkgeld wird dann noch jedem ein Harem eingerichtet mit 2 oder 3 Dutzend ausrangschirten vizeköniglichen Sklavinnen, weiß, gelb, schwarz, blau, kurz von allen Farben. Brauchst aber deßhalb nicht schalu zu werden, Eliseli; ich nehm' dich dann doch und du gibst die Hauptfrau in meinem Harem. Du mußt dich schon drein schicken, es ist halt so hier der Brauch. Bis dahin verbleibe ich dein stets getreuer

Jakob Thunidgut,

vizeköniglicher Hundertschweizer in Aegypten.

Schweizerisches Eisenbahnbild.



Als wie so die subsylvanischen HH. Wirthe das Zukunftsloch der Zukunftsbahn durch den Brünig mit einem alten Champagnerzapfen verpfropfen.

Feuilleton.

Photographisch-theatralisches Malheur, so in R... ach arrivirt ist.

In einem höchst kultivirten Flecken des Kulturstaates begab es sich, daß die Acteurs und Actricen des Liebhabertheaters sich im Kostüm wollten photographiren lassen. Gut! Der Photograph arrangirt (begreiflich im Freien) die Gruppen, stellt sein Instrument auf, winkt Stille, aber — was geschieht!

Verschwunden sind sie plötzlich, nur Köpfe
sieht er noch;
Die ganze Künstlerbande versank in's — —
Güllenloch!

Der Photograph hatte die Gruppen nirgends besser aufzustellen gewußt, als auf seinem Jauchebehälter, dessen morsche Bretter dann unter ihrer süßen Last zusammenbrachen. Der Rest ist Schweigen!

Alpenklubbistisches.

„.... Seit dem 28. August tagt in Genf der schweiz. Alpenklub. Den 29. werden dieselben (?) die hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten und speziell die Kristallhöhle des Gallenstocks in Augenschein nehmen. Um 11 Uhr beginnt die Sitzung." (Berner Intelligenzblatt Nr. 243.) Ein bschüsiger Spaziergang vor dem Frühstück. Glückliche Reise!

Friedensaussichten.

Die Krupp'sche Gußstahlkanonenfabrik in Essen erfreut sich stets zahlreicher Bestellungen. Fürst Karl von Rumänien wartet mit Ungeduld auf seine 200 Vierpfünder; 127 „Eilfzöllige" sind für Rußland, Belgien und Preußen in Arbeit; etliche Dutzend „Armstrong" größten Kalibers sind für England bestimmt. Man sagt, Hr. Krupp habe die nächstens in Lausanne tagende Friedensliga eingeladen, einen kleinen Abstecher zur Besichtigung seines interessanten Etablissements zu machen.

Aus der Schule.

Köbeli (lesend): „Ein Mann wohnte in einer unwirthlichen Gegend."

Lehrer: Was heißt das „eine unwirthliche Gegend".

Köbeli: Das isch, wo's kes Wirthshus het.

Lehrer: Aenneli, kannst du jetzt den Spruch, den ich euch gestern aufgegeben habe?

Aenneli: Nüsti ja!

Lehrer: So sag' ihn her.

Aenneli: „Gehorchet euern Lehrern und folget ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun."

Lehrer: S'isch öppis, aber no nid ganz z'Nächte.

Lehrer: Kannst du mir sagen, Liseli, was Verläumdung ist?

Liseli: Verläumdung ist, wenn Einer nichts thut und ein Anderer geht und verklagt ihn.

Lehrer: Wie nennen wir den Urheber alles Bösen?

Alle Schüler: Dr Tüfel!

Lehrer: Sollen wir ihn fürchten und uns vor ihm in Acht nehmen?

Köbeli: Nei!

Lehrer: Warum nicht?

Köbeli: Der Aetti seit geng: „hol' mi der Tüfel" und er het-ne no nie gnoh.

Fragment der Zuschrift eines Handelsmanns an eine Krämersfrau.

„..... und nur in Anbetracht unserer langjährigen Geschäftsverbindung bin ich im Falle, diese 2 Ballen zurückzunehmen; jedem andern Kunden würde ich es nicht thun. Ich setze aber voraus, daß Sie noch unaufgeschnitten und unbeschädigt und noch nicht gebraucht sind."

Briefkasten. J. M. in S. Kommt Ihnen später etwas Aehnliches unter die Finger, so denken Sie wieder an uns. — ...r. Für unsern Leserkreis war Ihre Bearbeitung des komischen Falls zu lang. Auf unsre Diskretion können Sie zählen. — Dr. Bob. Schönen Dank. Wir haben mit Vergnügen Gebrauch gemacht. — J. A. in Th. 3 und 5 sind Meidinger; das Uebrige haben wir mit Vergnügen verwendet. — D. in Z. Die Sache ist solchen Aufwandes von Zeit und Witz nicht werth. — A. B. Z–L. Erhalten. — R. Z. v. B. Nicht ganz neu. — L.....hof in L. Es hielt Mühe, noch ein Exemplar für Sie aufzutreiben. Diese Nummer ist ganz vergriffen. — Bisismark. Diese Sachen gehen weder uns noch unsre Leser etwas an. — Julio. Oui, si les charges ne sont pas trop locales. — J. S. in L. Sehr wüste, Eduard! — H. und V. in B. Das soll wahrscheinlich ein Witz des V.'s sein. — F. H. Z. Wir gedenken von Ihrem Spiegelräthsel Gebrauch zu machen.

☛ **Fortsetzung des Textes auf der fünften Seite.**

Deutsches Küchenlatein.

„Herren Rudolf L. Agent in Nüwenburgk hab Auf dem Dunerblat Gehlehsen das Sieh 3 köchin Suchen Soh Zigeh Innen An ich Geren Soh einneh Anstalst Anhnehmeh! Aber in Einem Honäten Hus wo seh Kamer Makt Halten und Einen Huß-Käckt Halten und daß Seh in Der Staat Wohnen das gantz Jaarr und Einen Bratofen Halten und Einneh Sunsithg Kamer haben führ deh Köchin und den Jar Lohnn ist Gewöhnlich 300 Biß 400 Gehwehssen ..... Min Alter ist 50 Jar und hab 30 Jar Gehdent alß Köchen By Führnehmer Herschaft Gehwehsen und in Battwirdschaft und im Hutdell Alß Köchin .... Ich bin 13 Jar in Genf Gehwehsen und in Luhsamen und in Vifes Kanto Watt."

Für getreue Abschrift:

Die Gelehrten des Postheiri.

Muster-Adressen.

An den geehrten Jüngling Basil S. Schweinnegotziant des Kantons Zug

H.....

Löpplichen Plazierungsagend S. schneider in S...., Aargau.

Anzeiger des „Postheiri".

Der **Anzeiger** des „Postheiri" nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen entgegen **alle soliden Annoncenbureaux,** sowie die Expedition des **„Postheiri".**

Jent & Gassmann in **Solothurn.**

Die freie Stadt Hamburg emittirt eben neue von der Regierung garantirte

Staatsanlehensloose

im Betrage von

Fr. 4,099,935,

deren Ziehungen schon am

20. und 21. d. M. beginnen.

Die Haupt-Gewinne sind:

Frk. 375,000, 225,000, 150,000, 75,000, 60,000, 37,500, 30,000, 22,500, 18,000 2c. 2c. und weitere zahlreiche große und kleine Gewinne.

Dieses wirkliche garantirte Staatsloos, als das gewinnreichste und vortheilhafteste anerkannt, kostet nur **Fr. 7. 50 Cts.** oder **Fr. 3. 75 Cts.,** welche man beliebig senden kann, am bequemsten pr. Postenzahlung. Amtliche Pläne und jede Auskunft gratis; Gewinnlisten und Gewinngelder werden prompt übersendet.

Geneigte Aufträge sind zu richten an

Gustav Schwarzschild,
Banquier,
(H-61-H.) (2) Hamburg. (Freie Stadt.)

Garantie der Regierung. **Gesetzlich erlaubte Staatsloose. (Keine Prometessen.)**

Zur Beachtung für Flechtenkranke.

Wer vollständig von diesem Uebel befreit werden will, wende sich in frankirten Briefen an **Dr. Lüthy** in **Brienz.** (4)

Literarische Neuigkeiten

bei

Jent & Gaßmann

in

Solothurn und Bern.

Friedhof der neue. Grabdenkmäler. 18.—21. Lfg. à Fr. 2. 15.
Plock. Thierstudien. 1. und 2. à Fr. 5. 15.
Welthandel der. Illustr. Monatshefte mit Gratisbeigabe Verkehrskarte v. Deutschland. I. 1. Fr. 1.
Fischer, Prof. Dr. H. Ueber den heutigen Stand der Forschungen in der Pyämielehre. 45 Cts.
Guerfant, P. M. Notizen über chirurg. Pädiatrik. Fr. 6. 45.
Pastauer, Dr. O. Ueber den exanthemat. Typhus. Fr. 3. 75.

In den Buchhandlungen von **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern** zu haben:

Neuer hundertjähriger

Haus- und Witterungs-Kalender

von

Wilhelm Raible.

Preis 65 Cts.

Nieritz

deutscher Volkskalender 1870.

Preis Fr. 1. 35.

Original-Staats-Prämienloose
sind überall gesetzlich zu spielen erlaubt.

175,000 Gulden

als Hauptgewinn, überhaupt aber **25,300 Gewinne** von **Gulden 175,000, 105,000, 70,000, 35,000, 28,000, 17,500, 2mal 14,000, 3mal 10,500, 3mal 8,400, 3mal 7,000, 4mal 5,600, 5mal 4,200, 11mal 3,500, 28mal 2,100, 131mal 1,400, 156mal 700** ꝛc. ꝛc. bietet die von der **hohen Regierung errichtete und garantirte große Staatsgewinn-Verloosung.**

Die Betheiligung kann um so mehr empfohlen werden, als das ganze Einlage-Kapital unter Garantie des Staates durch obige Gewinne an die Theilnehmer zurückgezahlt wird und kein ähnliches Unternehmen größere Aussicht auf Erfolg bietet.

Zu der schon **am 20. dieses Monats** beginnenden Ziehung beträgt die Einlage für

Ganze Original-Staats-Loose Francs 7. 50 cts.
Halbe „ „ „ „ 3. 75 „

Das unterzeichnete, mit dem Verkauf betraute Handlungshaus wird geneigte Aufträge, gegen Einsendung, Post-Einzahlung oder Nachnahme des Betrages unverzüglich ausführen und Verlosungspläne gratis beifügen, ebenso amtliche Ziehungslisten den Loos-Inhabern prompt übermitteln.

Wir versenden die Gewinne nach jedem Orte oder können solche auf Wunsch der Theilnehmer durch unsere Verbindungen in allen Städten der Schweiz auszahlen lassen; man genießt somit durch den direkten Bezug alle Vortheile.

Da die Ziehung in aller Kürze beginnt und die noch vorräthigen Loose bei den massenhaft eingehenden Aufträgen rasch vergriffen sein dürften, so beliebe man sich baldigst und direct zu wenden an

Bottenwieser & Co.
(H-64-H) (2) **Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.**

Exemplare Kaulbach's Zerstörung Jerusalem's

(großer historischer Pracht-Kupferstich von H. Merz, reine und schöne Abdrücke)
sind zu dem außerordentlich billigen Preis
von Fr. 32 mit Verpackung in Kisten
zu beziehen durch
Jent & Gaßmann, Buchhandlung, in **Solothurn.**

Soeben ist erschienen und durch die Buchhandlungen von **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern** zu beziehen:

Die Mutter als Erzieherin

ihrer Töchter und Söhne
zur
physischen und sittlichen Gesundheit.
Ein praktisches Buch für deutsche Frauen
von
Dr. med. Hermann Klenke.
Vollständig in 6 Lieferungen à 80 Cts.

Von **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern** zu beziehen:

S. Rudolph's

Buch der Vortheile

und nützlichen Wunder, für **Haushaltungen, Landwirthe, Künstler, Handwerker, Handeltreibende** ꝛc.; getreue Enthüllung von **über 200** erprobten **Rezepten, Vorschriften** und **Anleitungen,** mittelst welcher ohne große Mühe und Zeitaufwand Jedermann **ganz bedeutende ökonomische Gewinne** erzielen kann. Das Buch kostet, bei 320 Seiten Inhalt und in Taschenformat,
nur Fr. 1. 95 Cts.

Rob Boyveau Laffecteur.

Dieser blutreinigende vegetabilische Syrup — nur dann ächt, wenn er die Unterschrift des Giraudeau St. Gervais trägt, — ist allen Syrups aus Sassaparille und Jod-Kalium weit überlegen. Er wird von den Aerzten aller Länder empfohlen, um Blutkrankheiten, als Flechten, Skrofeln, Blutstockungen, Geschwüre, veraltete Krätze, Rheumatismus, frische und veraltete ansteckende Krankheiten, ohne Anwendung merkurieller Substanzen zu heilen. — Als mächtiges Blutreinigungsmittel hebt der Rob die durch Anwendung des Merkurs hervorgerufenen Zufälle und hilft der Natur, sich dessen, sowie des in zu starken Dosen genommenen Jods zu entledigen. — Hauptdepot zu **Paris,** 12, rue Richer. — **Haupt-Depot für die Schweiz** bei **Jent & Gaßmann** in **Solothurn.**

Verlag von **Jent & Gaßmann.** — **Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann,** Sohn.